

LisEis Eisgeschichten

Der lange Weg

oder

wie das Erdbeereis nach Europa kam

Eines Tages, vor vielen hundert Jahren, entschloss sich der junge Marko aus Venedig herauszufinden, ob es wirklich Erdbeereis in China gibt, und was das überhaupt ist.

Alle Kinder wissen ja, Venedig ist eine Stadt in Italien, die völlig im Meer liegt und auf Pfählen gebaut wurde.

Das wurde so gemacht, damit Venedig nicht so leicht von Räufern überfallen werden konnte.

Viele, viele Schiffe brachten jeden Tag Getreide, Gewürze, Menschen und Informationen nach Venedig. Und so kam auch das Eisgeheimnis von China nach Venedig.

China ist ein Land, wo die Menschen eine andere Sprache sprechen. Die Hautfarbe von Chinesen ist gelb und nicht weiß wie hier in Europa.

Außerdem hatten die Chinesen einen Kaiser, der als einziger goldene Kleidung tragen durfte. Dies war allen anderen Chinesen in China bei Todesstrafe verboten. Diese und andere Geschichten hörte Marko von den Seeleuten.

Aber, Eisgeheimnis ließ Marko nicht ruhig schlafen.

Er wollte wissen: Gibt es das Erdbeereis wirklich in China?

Er kam zu dem Entschluss, den langen Weg nach China zu wagen um das Eisgeheimnis zu enträtseln. Marko ging über die berühmte Seidenstraße, die nach China führte. Viele Monate mit vielen Abenteuern vergingen und er war in Peking, der Hauptstadt von China, angekommen.

Marko wurde sofort vom Kaiser, der natürlich ganz in Gold gekleidet war, im Palast freundlich empfangen. Der Kaiser hatte viele Bedienstete, etwa 50.000 waren nur für ihn alleine da. Darunter waren viele Diener, Beamte, Soldaten und auch Köche.

Der Kaiser begrüßte Marko sehr herzlich in seinem Palast und lud ihn ein, am Abend mit ihm zu essen.

Dem Gast aus dem fernen Venedig wurde vom Oberhofzeremonienmeister ein kleiner Palast als Wohnung zugewiesen.

Wohlgemerkt, ein kleiner Palast.

Marko ging durch alle Räume und fand einen Luxus, der eines Königs würdig war. Sogar eine Dusche gab es. So etwas hatte er noch nie gesehen, denn die gab es in Venedig noch nicht.

Marko musste auch neue Kleidung tragen: Die Hofkleidung.

Abends wurde Marko von einhundert Soldaten abgeholt und sie gingen zu einem speziellen Teil des Kaiserpalastes, wo der Kaiser nur mit ausgewählten Gästen speiste.

Der Kaiser, der Kanzler des Reiches und einige Minister setzten sich mit Marko an einen Tisch aus reinstem feinem weißem Marmor.

Auf dem Tisch lagen Esstäbchen von erlesener Qualität, nur der Kaiser hatte natürlich goldene Esstäbchen.

Jedes Kind weiß ja, dass es in China keine Messer, Gabeln oder Löffel als Essbesteck gab. Alle aßen nur mit zwei Stäbchen, alles, auch Eis.

Das Essen bestand aus 49 Gängen! Niemand aß sich an den einzelnen Gängen satt, sondern nahm von jedem Gang nur einen winzigen Happen, denn sonst wäre jeder viel zu schnell satt geworden.

Und das gehörte sich nicht am kaiserlichen Hof.

Zum 41. Gang brachten die Diener köstliches Erdbeereis.

Eigentlich konnte Marko keinen Bissen mehr essen.

Doch das Erdbeereis zerging genussvoll und erfrischend auf der Zunge. Dafür war in seinem Magen gerade noch Platz.

Normalerweise durfte der Kaiser während des Essens nicht angesprochen werden. Doch es platzte aus Marko förmlich heraus: „Majestät, wie wird dieses Supereis gemacht?“.

Alle am Tisch erstarrten sofort und schauten ängstlich zum Kaiser, denn niemand durfte ja den Kaiser direkt ansprechen, außer, der forderte einen dazu auf.

Doch der Kaiser lächelte und sagte zu seinem Gast: „Das weiß ich nicht, Marko, aber das interessiert mich auch, darum werden wir morgen in die kaiserlichen Küchen gehen und den kaiserlichen Oberhofkoch danach fragen!“.

Ein Minister am Tisch wagte zu bemerken, dass das Eisgeheimnis ein Staatsgeheimnis sei und unter keinen Umständen einem Fremden verraten werden durfte.

„Marko ist kein Fremder mehr, er ist ein Freund und einem Freund kann ich das Eisgeheimnis verraten!“, sagte der Kaiser.

Das Wort des Kaisers ist Gesetz und der Minister war daraufhin sofort still.

Am nächsten Tag gingen Marko, der Kaiser und ein riesiges Gefolge zu den kaiserlichen Küchen, wo der kaiserliche Oberhofkoch den Kaiser mit einem tiefen Diener empfing. Dann gingen alle in einen großen Raum, wo das kaiserliche Eis hergestellt wurde.

Der Oberhofzeremonienmeister hatte dem Oberhofkoch natürlich mitgeteilt, dass der Kaisers in die kaiserlichen Küchen kommen wird.

So vorgewarnt, hatte der Oberhofkoch alles für die Eisherstellung vorbereitet.

Der kaiserliche Oberhofkoch war ganz aufgeregt, denn der Kaiser war noch nie in den kaiserlichen Küchen gewesen, ja, er hatte ihn sogar noch nie direkt gesehen.

Bald wurde dem Kaiser langweilig und so sagte er zu Marko, dass er sich noch um wichtige Staatgeschäfte kümmern müsse und er könne ihm später berichten, wie das Erdbeereis hergestellt wird.

Genau 33 Personen vom Gefolge des Kaisers blieben mit Marko in der Eisküche. Der Oberhofkoch war sich bewusst, dass womöglich sein Leben davon abhängen könnte, wenn er Marko nicht zufriedenstellend erklärte, die das Erdbeereis hergestellt wird.

Immerhin hatte der Kaiser persönlich und nicht irgendein Hofbeamter Marko zu ihm gebracht.

In einem großen Raum stand in der Mitte ein Gerät aus reinem Gold. Es sah aus wie ein großer Eimer und es war oben darauf eine Art Kurbel montiert, jedenfalls etwas, woran man drehen kann. Das war die kaiserliche Eismaschine.

Auf einem Tisch stand ein Teller mit vielen Erdbeeren und ein Glas mit Honig. Ein ganz normaler Eisbrocken lag auf einem goldenen Tablett.

Weiterhin stand auf dem Tisch ein Glasgefäß mit dem geheimnisvollen weißen Pulver.

Es war das berühmte Eiszauberpulver, ohne das kein Eis gelingen kann!

Marko stellte sich an den Tisch und der Oberhofkoch gab einige Erdbeeren in einen Topf, dann wurde der Eisbrocken fachgerecht zertrümmert, bis nur noch Eisstaub übrig blieb.

Der Oberhofkoch gab den Eisstaub, Zucker, Honig und Erdbeeren in die Eismaschine.

Unter dem Murmeln von Eiszaubersprüchen gab der Oberhofkoch auch Eiszauberpulver zu dem Eisstaub.

Dann verneigte sich der Koch vor der Maschine und begann die Kurbel zu drehen, immer schneller und schneller und schneller.

Nach 7 Minuten hörte der Oberhofkoch auf zu drehen und steckte einen gewöhnlichen Kochlöffel in die Eismaschine und holte eine Portion Erdbeereis heraus.

Markus sollte das Eis kosten. Das Eis war unglaublich köstlich und erfrischend.

Er war einfach begeistert und lobte den Koch, in dem er sich vor diesem sieben Mal verbeugte (das macht man so in China, denn dort gibt man sich nicht die Hand). „Vielen Dank, Herr kaiserlicher Oberhofkoch“, sagte Marko, „ich werde dem Kaiser nur das Beste berichten!“.

Am Abend, als Marko und der Kaiser sich beim Essen trafen, berichtete Marko dem Kaiser alles sehr ausführlich.

Nach einem Jahr am kaiserlichen Hof wollte Marko wieder nach Venedig zurück, denn er hatte Heimweh und so bat er den Kaiser, er möge ihn ziehen lassen und ihm doch bitte ein Säckchen mit dem Eiszauberpulver schenken, denn er wollte in Venedig den Menschen auch mal so ein tolles Eis machen.

„Wie“, fragte der Kaiser, „Eis für ganz gewöhnliche Menschen? Nicht nur für besondere Menschen?“

„Jawohl, Eure Majestät, für gewöhnliche Menschen“, sagte Marko, „das habe ich vor. Oder habt Ihr etwas dagegen?“

„Das ist ja nicht mein Reich!“, sagte der Kaiser, „Also kannst Du dort machen, was Du willst.“

Schweren Herzens ließ der Kaiser Marko nach Hause reisen, denn er mochte den freundlichen Norditaliener.

So ging Marko zurück nach Venedig und so kam auch das Speiseeis aus China nach Europa. Ganz Venedig freute sich über die tollen

Eissorten von Marko. Doch irgendwann war das Eiszaubermittel aufgebraucht und es konnte kein Eis mehr hergestellt werden.

Bald darauf ging das Eisgeheimnis wieder verloren und erst der Eiskönig persönlich musste sich einschalten, damit die Kinder zu ihrem Schokoladeneis, Erdbeereis, Vanilleeis und den anderen Eissorten kamen.

Doch das ist ja eine andere Geschichte.